

bald er dessen theilhaftig ist gewordt/ suchet er ein hierzu
tügliches Erdreich/ darinnen er den erlangten Saamen/
entweder pflanze oder einwerffe/ und dasselbige Erdreich
ist denn die Mutter/ welche wenn sie den Saamen be-
kommen hat/ hägt sie denselben; so aber kein zuträglic-
her Saft hinzu kömpt/ wird schwerlich eine Enderung
geschehen/ oder wo ja dieselbe geschicht so erfolget doch
kein Auffwachs/ diesen Saft verschaffet theils der
höchste Gott vermittelst des Regens/ theils der Baw-
mann durchs fleissige begiessen; Aber hiezumus kom-
men die erregungs Krafft/ welche da ist die gebührliche
Wärme/ die einem jeglichen Dinge zu kömpt/ so daß sie
bey einem grösser seyn mus als bey dem andern. Denn
ohne Wärmde ist nicht möglich/ daß je etwas sich ens-
dere/ ich geschweige daß es zunehmē solle: Und ob gleich
es scheint als wenn etliche Wachsthümbe auch ohne
Wärmde geschehen/ als da sind etliche Kräuter die un-
term Schnee oder bey den befrornen Quellbrunnen her-
aus wachsen so ist doch dieses nur ein Anzeigē daß sie kei-
ne grössere Wärmde vonnöthen haben/ nicht aber als
wenn sie keine bedürfften. Daß aber solch ihr herfür-
schliessen ohne Wärmde nicht geschehe/ ist daraus zu er-
sehen/ daß umb ihre Würcel rundherrumb der Schnee
pfllegt verzehret zu werden.

Entwurf
und dessen
Beantwor-
tung.

Eigentliche
Erklärung.

S. 29 Ich verhoffe nun/ liebe Schwestern/ daß
ich durch dieses Exempel werde dargethan haben/ daß
aus diesen 4. stücken die Veränderung derer natürli-
chen Dinge geschehen kan/ die da so wol durch die Natur
als durch die Kunst sollen gezeiget werden; auff Philo-
sophische Art habe ichs zwar nicht bewiesen/ ich bekenne
es/ nicht daß mir solches Zuthun unmöglich were/ son-
dern